



## Lesen

### Ralph Hammerthaler: Kurzer Roman über ein Verbrechen

Im Sommer dieser Jahre in der brandenburgischen Provinz unweit Berlin. Sechs Jugendliche finden zusammen und ein Erwachsener, um mit selbst gedrehten Pornos Geld im Internet zu verdienen. Nach holprigen Anfängen werden sie schnell besser und dann richtig gut. Sie wagen sich an immer drastischere Szenen heran, bis ein tödlicher Unfall die Sache abrupt beendet. Kein Verbrechen vielleicht im Wortsinne, aber der Rausch der Sinne ließ die Grenzen der Vorsicht hinter sich. Einer der Jugendlichen ist am Ende tot, die anderen zerstreuen sich.

Der heute in Berlin lebende, aber aus Niederbayern stammende Autor Ralph Hammerthaler macht seit Jahren mit Opernlibretti, Romanen und Theaterstücken sowie als Stadtschreiber in- und ausländischer Städte auf sich aufmerksam. Seine Sichtweise auf die Probleme ist bei aller Kürze akkurat. Mit wenigen Sätzen versteht er es, die trostlose örtliche Situation zu umreißen: den fehlenden Jugendclub oder andere Angebote für Jugendliche in der brandenburgischen Landstadt. Was macht man also, außer an der Tanke Bier zu trinken? Ja, es gibt ein örtliches Zentrum der Linken und eine Kameradschaft der Glatzen, und beide prallen im Roman während des linken Sommerfestes aufeinander. Wenn auch mit komischen Zügen, mehr Grotteske als Tragödie. Wie manch anderes auch in diesem Roman.

Mit ebensolchen knappen, aber markanten Zügen zeichnet Hammerthaler die Charaktere: eben den Hauptprotagonisten aus Berlin, den Neonazi Til, dessen Kumpel Arben, der aus dem Kosovo stammt. Die Zwillingsschwestern Mücke und Pfirsich sowie die Außenseiterin Anna. Schließlich noch Gerhard, der Inhaber einer kleinen Baufirma ist und Frau mit zwei Kindern zu versorgen hat. Was ihn nicht hindert, mit den anderen



Verbrecher Verlag Berlin 2016, 136  
Seiten, Preis 18,00 EURO  
ISBN 978-3-95732-194-7

als flotter Zweier, Dreier oder Vierer vor der Kamera zu agieren. Das Studio übrigens befindet sich im Keller eines leer stehenden Hauses am Ortsrand, von Tils Großmutter diesem überlassen. Die Jugendlichen nutzen diese Chance resolut. Andere haben sie kaum, sie sind Gefangene der kleinstädtischen Verhältnisse mit bescheidenen Zukunftsaussichten. Auch, weil die Clique nur im Drehkeller funktionieren kann, auch wenn dieses Geheimnis alle Beteiligten auf besondere Weise verbindet. Doch außerhalb des Drehkellers regiert unerbittlich die märkische Kleinstadt. In der Kürze des Textes kommt der Autor sofort zum Wesentlichen. Das Umfeld wird nur insoweit gezeichnet, als es fürs Verständnis nötig ist. Im Ergebnis bleiben die Akteure merkwürdig unscharf, aber diese Unschärfe entspricht konsequent ihrer vagen Zukunft. Nur einer hätte das Vermögen, das Muster aufzubrechen.

Dieser eine ist die Hauptfigur, der Erzähler, der im ganzen Text keinen Namen bekommt. Ein ewiger Student, im Grunde ebenso verwaorlost wie die anderen in der Clique. Weil in der elterlichen Wohnung in Berlin lebend, die Eltern selbst in München, er pro forma an der Uni eingeschrieben. Während sein Hauptinteresse der Clique in der nahen Kleinstadt und den Clicks auf ihre Pornos im Internet gilt. Fast alles in seinem Leben betrachtet er mit kraftloser Distanz, als ginge es ihn nichts an. Nur die sexuellen Kontakte zu seiner Lehrerin (diese im Grunde auch ein armes Menschenstück) bringen mehr Feuer in seine Seele. Die noch jung ist, aber schon unheilbar verkrüppelt. Woraus nicht gefolgert werden darf, er und die anderen würden sonderlich daran leiden. Denn sie kennen es nicht anders.

Letztlich schreibt der promovierte Soziologe Hammerthaler einen Roman über die verlorene Jugend in der ostdeutschen Provinz. Doch es könnte auch die westdeutsche zwischen Schleswig und Oberbayern sein. Verloren, weil sie nur in Ansätzen über ein inneres Wertsystem verfügt. Wenn überhaupt. Somit sind sie auch manipulierbar, weil sie nicht die Grenzen ihrer Verantwortung erkennen können. Höchstens diffuse Bedenken flackern zuweilen auf, und so steht am Ende ein ausgelöschtes Leben. **d**

